

Leipziger Tageblatt



No. 81. Dienstags

den 22. März 1814.

Zur Geschichte Torgau's im Jahre 1813.

Aus dem Tagebuche eines Augenzeugen.
(Fortsetzung.)

Von Nacht zu Nacht vergrößerten sich die Gefahren des Bombardements. Keine Nacht Schlaf und am Tage die steigende Sorge. Wessen Körper nicht einer vorzüglichen Kraft und Stärke genoß, vermochte es nicht auszuhalten und erkrankte. Seitdem wir aller Zufuhre beraubt und von allen Seiten eingeschlossen waren, trat von Tage zu Tage der Mangel an Lebensmitteln immer peinlicher ein; eine natürliche Folge davon war, daß die Preise zu einer enormen Höhe stiegen. Die Kanne Butter stieg von 2 Thlr. bis zu 4 Thlr. 8 gr. Das Pfund Rindfleisch kostete 8 bis 12 gr., das Pfund Schweinefleisch 18 gr. An Schöpfen und Kalbfleisch war nicht zu denken. Eine ausgeschlachtete, nichts weniger als fette Gans

kostete 3 bis 4 Thaler. Tauben und Hühner gabs gar nicht, und ließ sich ja etwa ein Huhn, oder ein Paar Tauben bey einem Bürger ausfindig machen, so boten die franz. Officiere, ohne weitem Handel, 1 Loththaler dafür. Die Meise Erdbeeren kostete 6 bis 8 gr. Seltener ließen sich diese wohlthätigen Früchte seit langer Zeit nicht auf dem Markte blicken. Das Pfund Kaffee galt 3 Thaler, das Pfund Zucker einen Carolin; die Kanne Kornbranntwein stieg bis zu 2 Thlr. 8 gr. Der rothe Wein, wovon die Flasche so st. nur 8 gl. kostete, wurde von den Franzosen ohne Widerrede mit 3 Thalern bezahlt. Blanker Wein war in den letztern Wochen gar nicht aufzutreiben, so viel man auch dafür bieten mochte. Neuerst selten machten sich zuletzt auch die trocknen Gemüse, z. B. Erbsen, Linsen, Graupen u. Ber noch etwas von grünem Obst ausbehalten hatte, machte trefflichen Markt. Der Apfel von den gemeinsten Sorten wurde mit Vergnügen mit 1 wohl gar 2, die edlern Sorten mit 3 und 4 gr. bezahlt.

Endlich, nachdem auch das wenige